

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sodann dankt der Vorstand des Erziehungsdepartementes, Herr Landammann D. Weber den Referenten und Botanten, welche über die Schriftfrage in so vorzüglicher Weise orientiert haben, er hofft gerne, daß ein neuer Lehrplan die Beschlüsse verwirkliche und das neue Erziehungsgesetz in Bälde auch den Anregungen von Herrn Lehrer Näf zum Durchbruch verhelfen möchte. Trotz schwerwiegenden finanziellen Sorgen erhofft er doch die Morgenröte einer bessern Zukunft für unsern Kanton.

Endlich um halb 2 Uhr konnte die Tagung geschlossen werden. Ueber 600 Teilnehmer am Mittagessen aber verlebten nach des Tages Arbeit noch

einige frohe Stunden, denn die städtische Sektion hatte ihre Ehre darein gelegt, den Kollegen vom Lande reiche, ungeahnte Genüsse für Aug u. Ohr zu bieten. Einen speziellen Dank hiefür vom Lande her!

Der Lehrertag 1925, der mit Begeisterung zur Schriftfrage gestanden, er möge nun seine Früchte tragen, möchten auch da und dort Lehrkräfte auf dem Lande den Versuch machen, der Steinschrift Eingang in die Schulen zu verschaffen und mit ihren Erfolgen auch solche Kollegen, die der Sache heute etwas skeptisch gegenüberstehen, aufmuntern, sich der so aktuellen Schriftfrage mehr und mehr anzunehmen.

Exerzitien

Dank allseitigem hochherzigen Entgegenkommen konnten die Lehrer- und Lehrerinnenererzitien im Jahre 1924 so glücklich durchgeführt werden, daß die nahezu 300 Teilnehmer an den Exerzitienorten kostenfrei gehalten waren. In diesem reichen Ausmaße werden künftige Exerzitien leider nicht mehr unterstützt werden können. Der bisherige schöne Ertrag der durch die „Schweizer-Schule“ veranstalteten Sammlung für die Exerzitien mußte zum Teil für die Deckung des letztjährigen Defizites verwendet werden. Der übrige Betrag wird als Exerzitienfonds angelegt. Davon dürfen nur mehr die Zinsen verwendet werden.

Gemäß Vereinbarung zwischen dem Schweizer. kathol. Erziehungsverein, dem Verein kathol. Lehrerinnen und dem Kathol. Lehrerverein der Schweiz besteht nun zur einheitlichen Durchführung der Exerzitien die unterzeichnete Kommission. Diese besorgt inskünftig alle die Exerzitien betreffenden Geschäfte. Die Einladungen zu den Exerzitien, die Bittgesuche und Eingaben um Unterstützungen an die verschiedenen Instanzen usw. geschehen durch die Exerzitienkommission. Möge diese Neuregelung der Verhältnisse eine glückliche Grundlage bilden, um die so segensreich wirkenden Exerzitien immer weiter auszubauen und sie zum Gemeingut der gesamten Lehrerschaft zu machen!

Für das laufende Jahr 1925 stehen nun leider der Exerzitienkommission nicht so reiche Mittel zur

Verfügung, wie das ausnahmsweise im verflossenen Jahr der Fall war. Nach Aufstellung und einläßlicher Beratung eines bezüglichen Voranschlages kann den Lehrern pro 1925 ein Beitrag von Fr. 15.— geleistet werden, sofern sie ihre Exerzitien in Wohlhusen, vom 3. bis 7. August, in Feldkirch vom 3. bis 7. August, vom 28. September bis 2. Oktober, vom 12. bis 16. Oktober, oder in Zizers, um Allerheiligen, machen werden. Die entsprechenden Beträge werden dem Exerzitienhause übergeben. Jeder Exerzitiant hat dann noch dasjenige aufzuzahlen, was das Exerzitienhaus an Kost, Logis und Leitung darüber hinaus verlangt. An die Kasse des katholischen Lehrerinnenvereins wird eine bestimmte Quote abgegeben. Im übrigen organisiert und unterstützt dieser Verein seine Exerzitien selber.

Luzern, den 26. Juni 1925.

Die Exerzitien-Kommission:

Joh. Meßmer, Pfarrer und Redaktor, Präsident des Schweiz. kathol. Erziehungsverein, Wagen, St. Gallen.

A. Döbeli, Prälat, Aktuar, Billmergen.

Steph. Balmer, Pfarrer, Kassier, Luw, Rt. Murgau.

W. Maurer, Präsident des kathol. Lehrervereins der Schweiz.

M. Keiser, Präsidentin des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz.

Schulnachrichten

Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Das Zentralkomitee tagte am 25. Juni in Zürich. Die diesjährige Delegiertenversammlung wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte August in Schwyz abgehalten werden. Das nähere Programm folgt rechtzeitig. — Ueber die Abhaltung und Finanzierung der Lehrerererzitien wurde mit dem Schweiz. kathol. Erziehungsverein eine Vereinbarung zu gemeinsamer Arbeit getroffen. Wir verweisen auf die Mitteilungen an anderer Stelle. — Der Bericht der Hilfs-

kasse wurde unter bester Verdankung gutgeheißen und die Anträge der Hilfskasse-Kommission eingehend besprochen. — Der Anschluß des Vereins an die internationale katholische Lehrerkonferenz wird beschlossen unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Delegiertenversammlung; auch das Traktandum Prämienanleihen des Schweiz. kathol. Volksvereins soll dieser Instanz unterbreitet werden. Auf eine Subventionierung der Besucher des Kurhauses „Bergruh“ aus der Vereinskasse muß der Konsequenzen wegen ver-

richtet werden. — Ein Gesuch der Hilfskasse des Lehrervereins Uri wurde in empfehlendem Sinne der zentralen Hilfskasse unterbreitet.

Glarus. Auf Anregung des kantonalen Lehrervereins hat die Erziehungsdirektion seit dem Frühjahr des letzten Jahres eine periodische Schulausstellung eröffnet, die unter der Leitung einer Spezialkommission mit den Herren Erziehungsdirektor J. Müller, Schulinspektor Dr. E. Häfner und Lehrer J. Stähli steht. Das Ausstellungsmaterial wird durch das Pestalozzianum in Zürich unter äußerst günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung befindet sich im Kellerraum des Jaunschulhauses und zeigt gegenwärtig zerlegbare Modelle von Auge, Ohr und von anderen menschlichen Organen. Daneben sind ausgezeichnete schematische Tabellen für die Somatologie und kunstvolle Bilder für den Gebrauch in Geographie und Geschichte zu sehen. Der Unterstufe dienen phantasievolle Märchenbilder. Mit besonderem Gewinn verfolgt man die sehr schönen Schularbeiten aus dem Zeichenunterricht der Zürcher Kollegen Witzig, Greuter, Bollmann und Wiesmann. Außerordentlich bemerkenswert und als Schularbeiten durchaus neuartig sind Herrn Witzigs Linoleumschnitte, die den Schüler zwingen, seine Aufgabe in wenigen charakteristischen Linien zu erfassen und darzustellen. Herr Wiesmann zeigt, wie Ornamente mit Pflanzenmotiven den Schüler zu selbständigem Denken und Arbeiten anleiten und sehr geschmackbildend wirken können. Dabei benützt er die Redisfeder und eröffnet ihr somit eine erstaunlich vielseitige Verwendungsmöglichkeit. — Wir möchten deshalb nicht verfehlen, den Glarner Kollegen die jeweiligen Ausstellungen zum Besuche zu empfehlen. J. L.

Freiburg. Tagung des freiburgischen Erziehungsvereins. Am vierten Juni versammelten sich die freiburgischen Lehrer und Erziehungsfreunde in Châtel St. Denis, dem Hauptort des Vivisbachbezirkes. Dem freundlichen Empfang durch den Festort folgte ein Zug durch die Hauptstraße zur Kirche, wo sofort das feierliche Totenamt für verstorbene Mitglieder begann. Um 11 Uhr begann im maison des oeuvres die Eröffnungssitzung. Zahlreiche Ehrengäste beehrten uns mit ihrer Anwesenheit. Besonders erwähnt seien H. Staatsratspräsident Perrier, Substitut des kranken Erziehungsdirektors Georg Pnyhon, Nationalrat Genoud, ferner der Oberamtmann des Vivisbachbezirkes und der Ammann der Gemeinde; die Universität war durch zwei Mitglieder, das kantonale Lehrerseminar durch seinen Direktor, die Geistlichkeit und die Lehrerschaft aller Bezirke sehr zahlreich vertreten. Für die Deutschfreiburger war es eine besondere Freude, unsern lieben Zentralpräsidenten, Hrn. Kantonschulinspektor Maurer, begrüßen zu können. Die Versammlung wurde geleitet vom freiburgischen Präsidenten des Erziehungsvereins, H. Schulinspektor Savoy in Freiburg. Die Wahl des Komitees erfolgte im Sinne der Bestätigung, die Rechnungen wurden genehmigt. Der Senebezirk übernimmt das nächste Fest.

Nach dieser Sitzung folgten zur gleichen Zeit zwei Versammlungen. Die eine behandelte unter dem Vorsitz von Schulinspektor Currat, das vom Erziehungsverein unterbreitete Thema: Der Aufsatz in der Primarschule. Wenn auch die Formauffassung des Aufsatzes bei den Welschen unsern Anschauungen nicht entspricht, brachte die Diskussion doch manchen auch für die Deutschen nützlichen Gedanken zu Tage. Während dieser Sitzung behandelte die andere Versammlung im Gerichtssaal das Thema: Die soziale Stellung des Lehrers und der Lehrerin und die Stellung des Lehrers außerhalb der Schule. An dieser Arbeit, die im Organ des freiburgischen Erziehungsvereins niedergelegt ist, arbeiteten sehr viele Lehrer. Heben wir einige Gedanken aus dem Aufsatz heraus:

Das soziale Problem ist vor allem geistiger Natur. Es muß erleuchtet werden durch das Licht des Evangeliums. Religion ist die Grundlage aller Erziehung. Sie muß von Gott ausgehen und zu ihm zurückführen. Die Schule übt einen sehr großen Einfluß auf das Kind aus. Dieser Einfluß dauert nicht nur während der Schulzeit, sondern bleibt mehr oder weniger das ganze Leben. Aber auch die Familie hat eine sehr starke, vielleicht die stärkste Wirkung auf die Erziehung. Wenn die Schüler später nicht immer so ausfallen, wie es wünschenswert wäre, so liegt die Schuld nicht immer und nicht allein an der Schule. Vier Faktoren spielen eine große Rolle. Außer den schon genannten, der Kirche, der Schule und Familie, gibt es noch einen andern Gesellschaftsort: das Wirtshaus. Der Einfluß derselben auf den jungen Menschen ist nicht zu unterschätzen. Hier wie überall muß der Lehrer die Mißstände an der Wurzel zu bekämpfen suchen. Dies ist ihm möglich durch die Fächer des Unterrichts, sowohl in der Primar- wie in der Fortbildungsschule.

Das Ideal wäre, der Lehrer würde nur für seine Schule leben. Allein, er soll die Nebenbeschäftigungen in der Gemeinde und in der Pfarrei nicht zurückweisen, solange sie seine Schultätigkeit nicht nachteilig beeinflussen. Außer der Schule hat der Lehrer täglich Kontakt mit den Leuten. Er bekämpfe die schlechte Presse durch Empfehlung und Unterstützung der guten und Schaffung einer Bibliothek.

Die Bevölkerung ist aufzuklären über den Wert von Entwässerungen, Genossenschaften (Wiehzucht), Raiffeisenkassen (Ortssparkassen) usw. Durch die Krankenkasse und die Schulsparkasse lernen schon die Schüler die Nächstenliebe und die Vorsorge praktisch betätigen. Der Lehrer hat Meinungen und Ansichten wie jeder andere Bürger; bei Wahlen ist eine weise Zurückhaltung sehr zu empfehlen. In der Fortbildungsschule werden die Schüler auf gemeinnützige Werke und gute Vereine aufmerksam gemacht.

Die gleichen Aufgaben wie der Lehrer hat auch die Lehrerin, wenn auch in anderer Form. Die richtige Ausbildung des Mädchens ist die Versicherung, daß wir gute Frauen für die Zukunft haben. Die große Unordnung in der heutigen Gesellschaft kommt größtenteils von den pflichtvergessenen Frauen. Das Mädchen ist vorzubereiten auf die

Stellung, die es später einnimmt. Durch den Kampf gegen den Luxus und die Nachlässigkeit gewinnen wir dem Familienhaus den Frieden und den Fortschritt.

Am gemeinsamen Mittagessen, das über 250 Bedeckte zählte, wurden mehrere Reden gehalten. Herr Staatsratspräsident Perrier beglückwünschte die Lehrer zu ihrer guten Arbeit, die in den Arbeitssitzungen sich gezeigt hatte. Der Idealismus des Lehrers müsse über den Materialismus siegen. Zwar sei er der erste, der für die gerechte Befoldung der Staatsangestellten eintrete, denn er kenne die Sorge der Familienväter. Der freiburgische Lehrer muß weiter arbeiten, der Grund zum geistigen Aufstieg Freiburgs ist gelegt. Es ist das Verdienst des Erziehungsdirektors Pythou. Wir müssen es dazu bringen, daß alle Kantone, wenn sie unsern Kanton nicht lieben, so doch achten müssen. — Herr Maurer, Zentralpräsident des kathol. Lehrervereins, dankte für die liebe Einladung zum Erziehungssekte. Er überbrachte die Grüße des ganzen kathol. Lehrervereins, dessen Wunsch es ist, die welschen Lehrer der Schweiz, die unserer Gesinnung sind, möchten dem schweizerischen katholischen Lehrerverein beitreten. Dies gilt besonders für Freiburg und Unterwallis. Nur durch die große Organisation gewinnen wir auch in Bern den Einfluß, der uns gebührt. Es sprachen u. a. noch der Direktor des Lehrerseminars Dévaud, Universitätsprofessor Piller.

Es war eine sehr schöne Tagung, besonders wenn wir hoffen können, die Sache des kathol. Lehrervereins habe auch etwas gewonnen. Immerhin ist ein Schritt getan worden, die Fühlung ist genommen.

Solothurn. Zur Schriftfrage. Der Regierungsrat beschloß die Einführung der Antiqua-Schrift an den solothurnischen Primarschulen als erste und Hauptschrift. Bis jetzt wurde Fraktur als Hauptschrift gelehrt, der sich in den obern Klassen als zweite Schrift die Antiqua anschloß.

Baselstadt. Der Entwurf zum neuen Besoldungsgesetz für die Lehrerschaft enthält folgende Anlässe: Die Anlässe für Primarlehrer (6200—8600) sind gleich geblieben, nur soll das Maximum schon nach 12 statt erst nach 14 Jahren erreicht werden. Für Mittellehrer sind 7200—9800 Fr. vorgesehen (bisher 7000—9600); bei den Lehrern der obern Anstalten 8200—11,000 (bisher 7800—10,600). Die Besoldungen der Lehrerinnen bleiben dieselben. Für Lehrer, die an mittleren und obern Schulen unterrichten, 7800—11,000 (bisher 7400—10,600); Lehrer mit sogenannten Kunstfächern (Schreiben, Singen, Turnen usw.) 7200—10,400 mit Zulagen von 200 resp. 400 Fr.; ähnliche Zulagen von 200 und 400 Fr. sollen auch Lehrern wie unterrichtenden Handwerkern der Allgemeinen Gewerbeschule zufallen, die jetzt zwischen 7000 und 10,600 Fr. stehen. Schulleiter Fr. 9100 bis 12,000, Professoren Fr. 9000 bis 12,000.

St. Gallen. * Die katholische Kantonsrealschule in St. Gallen zählte im vergangenen Jahr 426 Knaben in 3 Klassen. 13 Haupt- und 2 Hilfslehrer bildeten den Stab des Lehrpersonals.

Die katholische Mädchenrealschule St. Gallen hatte 471 Schülerinnen in 4 Klassen, 2 Menzinger-Schweistern, 2 Religionslehrer und 1 Gesanglehrer teilen sich in den Unterricht. Die Erziehungsanstalt „Thurhof“ beherbergte 40 Knaben und die „Burg Rebstein“ ebensoviele Mädchen. Hier wirken 3 Jngenbohl-Schweistern. — Karl Bingg in Niederglatt ist aus gesundheitlichen Gründen vom Lehrerberuf zurückgetreten. Wir wünschen ihm von Herzen ein weiteres glückliches Fortkommen.

Bücherschau

Belletristik.

Der Verbannte. Ein Urzeitroman von Martin Bögeli. — Verlag Anton Gander, Hochdorf 1925.

Von einem Roman verlangt man, daß er einem zu dem Einzelcharakter und Leben des Helden auch ein gutes Stück Welt aufzeigt. Dies tut unser Roman. Die Geschichte Kofks, des Happtlingssohnes, löst in uns eine zunehmende Spannung aus; dazu kommt, daß wir ihn mächtig lieb gewinnen. Die Welt der Salzleute und der Erzgräber in den Ostalpen erweitert den Horizont. Wer nicht Gelegenheit hatte, die Pfahlbauerzeit in vorgeschichtlichen und ethnographischen Werken studieren zu können, dem gewährt unser Buch einen klaren und wahren Einblick in jene Kulturverhältnisse. Sogar die eingestreuten Volksgeänge erwecken ganz den Eindruck historischer Treue.

Es liegt die Versuchung nahe, einen Vergleich anzustellen zwischen dem „Verbannten“ und Achermanns „Jäger vom Thursee“. Ich muß gestehen, daß z. B. die Bärenjagd von Achermann packender geschildert wird, auch daß er in Schürzung und Lösung des Knotens mehr Gewandtheit, im Stil mehr Eigenart besitzt; Bögeli hat eben noch weniger Übung. Achermann eröffnet weitere Fernsichten; Bögeli ist dafür geschlossener und wirkt in seiner gediegenen Schlichtheit und sinnreichen Symbolik nicht weniger groß. Wir dürfen auf seine Zukunft bauen.

Mehrerau.

P. Leonhard Peter D. Cijt.

Fremdsprachliches.

G. Malacrida: Die regelmäßigen und unregelmäßigen Verben der ital. Sprache. 2. Auflage. Verlag Eugen Haag, Luzern 1925.

Vorliegendes Werklein gibt nach einer vorzüglichen Darstellung der Modi und Zeiten, die den Schülern oft große Schwierigkeiten bereiten, eine sehr gute Uebersicht der Hilfsverben und der regelmäßigen Verben in alphabetischer Reihenfolge. Sodann werden die vielen unregelmäßigen Zeitwörter nach den drei Konjugationen gut geordnet aufgeführt, und zwar in einer Weise, die dem Lernenden die Arbeit bedeutend erleichtert. Ein besonderer Vorteil scheint es mir auch zu sein, daß bei der dritten Konjugation die Verben, welche die Stammerweiterung auf „isco“ haben, von den übrigen deutlich unterschieden angeführt werden. Nachdem ich von dieser Broschüre Einsicht genommen, habe ich nicht gezögert, sie in meinen Kursen einzuführen, und möchte sie auch andern Schulen und Privaten zum Studium der italienischen Zeitwörter bestens empfehlen.

J. Degen.

Simmelsercheinungen im Monat Juli

Wir befinden uns schon wieder auf dem absteigenden Aste der Erdbahn, sodaß die Deklination der Sonne Ende Juli noch rund 18° , die Tageslänge rund 15 Stunden beträgt. Die Sonne steht dann im Sternbild des Krebses, dessen Gegenpol, der Steinbock, um Mitternacht durch den Meridian geht. Unter demselben Meridian treffen höher gegen Norden die Gruppe des Delphin, westlich von diesem das prächtige Dreigestirn des Adlers, nahe im Zenith desselben Meridians den Schwan, ein Kreuz, an dessen Spitze der Hauptstern Deneb glänzt. Dem Deneb geht westlich die Leier mit der herrlichen Wega voran.

Die am 20. bis 21. Juli stattfindende Sonnenfinsternis tritt für uns zu spät ein, um noch gesehen zu werden.

Mercur steht am 10. abends sehr nahe bei Venus und Mars. Bei der am 28. eintretenden größten östlichen Elongation ist er nicht zu sehen. Venus ist Abendstern und geht eine Stunde nach der Sonne unter. Mars verschwindet allmählich in der Abenddämmerung. Jupiter kommt am 10. in Opposition zur Sonne und bleibt fast die ganze Nacht am Himmel. Saturn steht im Zeichen der Waage und ist bis Mitternacht am Himmel sichtbar.

Dr. J. Brun.

Krankentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Ur-Abstimmung über den Ausbau der Krankentasse. Einer genauen Nachprüfung der bis anhin eingegangenen Stimmzettel vorgängig, kann heute schon festgestellt werden: An der Abstimmung haben sich 73 % der Mitglieder beteiligt.

Frage a: Die Erweiterung der Unterstützungsdauer auf 360 Tage in 540 Tagen ist zuzusagen einstimmig bejaht worden.

Frage b: Die Einführung der Krankenpflege im Sinne der dargelegten Ausführungen im Zirkular hat $\frac{6}{7}$ Ja und $\frac{1}{7}$ Nein ergeben.

Frage c: Den Beitritt zur Krankenpflegeversicherung laut Zirkular erklärten zirka $\frac{3}{4}$; $\frac{1}{4}$ stimmte mit Nein.

Zum Verständnis des Abstimmungsergebnisses über Frage C muß betont werden, daß eine ganze Reihe, die mit Nein votierten, ihre Stimmabgabe damit begründeten, daß sie schon anderweitig für Krankenpflege versichert seien. Wir fin-

den dies begreiflich, da eben eine Doppelversicherung ausgeschlossen ist. Weil die gleichen Mitglieder bei Frage B aber mit Ja stimmten, wollten sie damit dokumentieren, wie hoch sie die Krankenpflegeversicherung einschätzen. Gerade der Umstand, weil bis anhin in unserer Krankentasse die Krankenpflegeversicherung nicht existierte, aber viele den Anschluß in dieser Versicherungskategorie bei andern Institutionen suchten, beweist wie notwendig die Einführung derselben bei uns ist. — Wir buchen die Abstimmungsergebnisse als erfreuliche Zutrauensfundgebung für die Tätigkeit der Kommission. In Begleitschreiben und in Fußnoten der Stimmzettel wurde vielfach die segensreiche Tätigkeit der Kasse hervorgehoben und der Ausbau mit Anerkennung begrüßt. Manche Dankesworte für die Arbeiten der Kommission haben uns aufrichtig wohlgetan und drängt es uns, sie hiemit zu quittieren.

Da eine ganze Anzahl von Mitgliedern aus Vergeßlichkeit oder Uebersehen ihren Stimmzettel noch auf ihrem Arbeitstisch liegen gelassen haben, nehmen wir solche noch bis **Montag, 6. Juli 1925, abends,** gerne entgegen. (Briefporto, nicht Druckfache!) Die Kommission legt nämlich Wert darauf, daß sich die Meinungsäußerung der Mitglieder möglichst den 100 Prozent nähern. Die Kommission.

Lehrerzimmer

Die heutige Nummer ist in erster Linie zwei schweizerischen Ordensmännern — Jüngern des hl. Benediktus — gewidmet, einem verstorbenen und einem lebenden. Beide haben der Schweizer Schule sehr große Dienste geleistet. Ehre und Dank ihrer gelegneten Wirksamkeit. D. Sch.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burgschönwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Weismilnstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.